



Platz des Landtags 1 - 40221 Düsseldorf
Tel. 0211-8844422 - Fax 0211-8843628
eMail: fdp-pressestelle@landtag.nrw.de

*Pressesprecher Wibke Op den Akker
Tel. 0211-8844433 und 01776162560
Stv. Pressesprecherin Kristina Merkner
Tel. 0211-8844466 und 0178-4567732*

Anrede,
ich möchte Ihnen im Namen der FDP-Landtagsfraktion ein frohes neues Jahr wünschen. (...) Es ist auch Aufgabe der Politik, wieder mehr Menschen mehr Chancen zu geben. Das neue NRW als Land der neuen Chancen. Genau daran arbeiten wir. Die Bürger haben uns beauftragt, vieles neu aufzubauen. Wir sind gewählt worden, um das Land zu modernisieren, nicht um die Dinge so zu belassen, wie sie sind.

Deshalb werden wir unsere Reformpolitik 2006 mit noch mehr Tempo voranbringen als es in der Startphase möglich war. Wir fürchten nicht den Widerstand von Funktionären, die jetzt um ihre Pfründe bangen. Denn wir setzen auf das Bündnis mit den Bürgern, die von der Politik Mut und Entschlossenheit erwarten. Unsere Reformen sind die Voraussetzung dafür, NRW wieder an die Spitze zu führen. Und deshalb werden wir sie durchsetzen.

(...) Ich möchte Ihnen heute zwei Leitlinien unserer Arbeit nennen. Erstens: Unsere größte Herausforderung ist und bleibt mehr Wachstum und Beschäftigung für NRW zu ermöglichen.

Wir haben das Land von Rot-Grün in einer tiefen Strukturkrise übernommen, mit der schlimmsten Pleitewelle und Massenarbeitslosigkeit seiner Nachkriegsgeschichte. Ein Land, das mehr als die Hälfte seines Wirtschaftshaushaltes für Steinkohlesubventionen ausgibt. Ein Land, das mehr Menschen in der Umweltbürokratie beschäftigt als in der Wirtschaftsförderung. (...) Jetzt stehen wieder Menschen und Arbeitsplätze im Zentrum der Landespolitik, und nicht Krötentunnel und Hamsterlöcher!

Wir haben als freie Demokraten das klarste Konzept, um den Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit zu gewinnen: die konsequente Erneuerung der sozialen Marktwirtschaft. Was wir in NRW dabei leisten können, werden wir tun. Wir setzen auf ein Prinzip, das in der Landespolitik völlig aus dem Blick geraten war: Was verteilt werden soll, muss erst erwirtschaftet werden. Damit wieder mehr erwirtschaftet werden kann, brauchen die über 700.000 Unternehmen in unserem Land, die Kleinbetriebe, die Freiberufler, die Existenzgründer, vor allem eins: mehr Freiheit.

In diesem Jahr wird der Ladenschluss fallen, das bürokratische Tarifreuegesetz wird abgeschafft und wir werden die unfaire

staatswirtschaftliche Konkurrenz für den Mittelstand in NRW drastisch zurückstutzen. Unser Innenminister, Ingo Wolf, leistet mit seiner Initiative zu Bürokratieabbau und Verwaltungsreform einen wichtigen Beitrag für einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung. (...)

Das neue Innovationsministerium ist eines der wirklichen Schlüsselressorts für die Erneuerung unseres Landes. Andreas Pinkwart ist dabei, die Stärken Nordrhein-Westfalens in Forschung und Technologie so zu bündeln – und da sind wir besonders stark -, dass daraus wirksame Impulse für Wachstum und Beschäftigung entstehen. Die Steinkohle ist Vergangenheit. Das, woran Andreas Pinkwart für Nordrhein-Westfalen arbeitet, ist die Zukunft unseres Landes.

Damit sind wir bei der zweiten Leitlinie unserer Arbeit: Wir richten unsere Politik konsequent an der Zukunft unseres Landes aus.

Und die Zukunft liegt in den Kindern und kommenden Generationen. Deshalb hat die Bildungspolitik für uns diesen zentralen Stellenwert. Deshalb wollen wir das leistungsfähigste Schulsystem in Deutschland schaffen. Mit mehr Verantwortung für die Schulen, mit mehr Verantwortung für die Lehrer und mit mehr Wettbewerb, auch wenn das nicht allen gefällt. Denn wir müssen schnellstens weg von den Abstiegsplätzen bei den Bildungsergebnissen. (...)

Die Elternhäuser mit den schmalen Portemonnaies sind doch besonders darauf angewiesen, dass ihre Kinder an unseren Schulen eine optimale Förderung erhalten. Denn die können sich keinen teuren Nachhilfeunterricht leisten. Ich halte es nach wie vor für die schlimmste Bankrotterklärung der Vorgängerregierung, dass in kaum einem anderen Bundesland der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungschancen so ausgeprägt war wie in Nordrhein-Westfalen. (...)

Ich glaube übrigens, dass zu den politischen Führungsaufgaben der kommenden Jahre auch das Ziel der Generationengerechtigkeit gehört. Der große liberale Denker Karl Popper hat zu Recht gesagt: „Wir sind jetzt verantwortlich für das, was in der Zukunft geschieht.“

Der Schuldenberg, den Rot-Grün Nordrhein-Westfalen hinterlassen hat, ist 112 Milliarden Euro hoch. Um die Kredite zu bedienen, zahlt unser Land 13 Millionen Euro Zinsen – und zwar täglich. 60 Prozent der Steuereinnahmen gehen für Personalausgaben drauf: Das kann so nicht weitergehen. Wir wollen jeder Generation die Chance geben, über das zu verfügen, was sie selbst erwirtschaftet. Für die FDP-Landtagsfraktion

steht das Ziel der Haushaltskonsolidierung ganz oben auf der Tagesordnung. (...) Wir werden weiter dafür werben, das Ziel eines ausgeglichenen Landeshaushalt bis 2012 in den Blick zu nehmen. (...)

Wir müssen in Zukunft bei jeder Ausgabe genau prüfen, ob sie wirklich so wichtig ist, dass wir sie zu Lasten unserer Kinder und Enkel auf Pump finanzieren dürfen. Wir müssen uns von bisherigen Landesaufgaben trennen, Sonderbehörden ausflösen und den Personalabbau weiter beschleunigen.

In NRW hat sich ein Dickicht von staatlichen Gesellschaften, Initiativen und Agenturen ausgebreitet, das längst keiner mehr durchschaut und von dem keiner weiß, wem es nützt – außer den Interessengruppen, die es sich dort bequem gemacht haben. Da müssen wir ran. (...)

Die FDP-Landtagsfraktion wird bei der Arbeit am neuen NRW auch 2006 mit Engagement und Optimismus zu Werke gehen. Der Optimismus in NRW hat insgesamt zugenommen. (...)

Die Feiern zum 60. Geburtstag unseres Landes in diesem Jahr sind eine große Chance, das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Miteinander in NRW weiter zu stärken. Der Ministerpräsident hat meinen Vorschlag, aus dieser Geburtstagsfeier dann ein jährlich wiederkehrendes großes Landesfest, den NRW-Tag zu machen, aufgegriffen und will ihn in die Tat umsetzen. Darüber freuen wir uns natürlich sehr.

Wenn NRW zusammensteht und wieder richtig die Ärmel hochkrempelt, dann müssen sich auch die Bayern bald wieder wärmer anziehen. (...)